



Sven Haltersen

Wanderfreund Walter

Walter liebte das Wandern: durch die Wälder und Höhen des Sauerlandes zu ziehen, dabei den eigenen Körper an seine Grenze zu bringen, den inneren Schweinehund zu überwinden und 30 Kilometer mit 700 Meter Höhenunterschied in sechs Stunden nassgeschwitzt geschafft zu haben. Natürlich ohne Pause! Das war für Walter Leben in seiner reinen, ursprünglichen Form. Menschsein hieß, Wanderer zu sein, denn wandernd hatten unsere Vorfahren vom Großen Afrikanischen Grabenbruch in Ostafrika aus die Welt erobert. Mehrfach sogar, immer wieder und immer erfolgreicher. Das hatte Walter irgendwo im Netz über die „Wiege der Menschheit“ gelesen. Dass unsere Vorfahren Extremwanderer waren, fand Walter gut. Echt fies dagegen, dass die TV-Serie *Game of Thrones* die mythischen, alles vernichtenden Todeskreaturen des Nordens als „Weiße Wanderer“ bezeichnete. Geschmacklos und beleidigend, wie der Serienproduzent HBO hier Walters Wanderleidenschaft beschmutzte und sein afrikanisches Wandererbe in das Reich der Untoten versetzte.

Ok, Walter war kein Afrikaner. Er sah auch nicht so aus. Vom Typ her glich er eher jenen Wesen, die der römische Historiker Tacitus vor Augen hatte, als er vor knapp 2.000 Jahren seine Schrift über *Germania* verfasste. Zudem: Auch Walter legte nicht viel Wert auf Äußerlichkeiten, war treu, sittsam und trank gerne Bier – in Maßen. Nur das Würfelspiel mochte er nicht, hier war Walter kein Teutone. Aber egal. Auf jeden Fall bewegten sich die alten Germanen auch sehr viel. Die hatten ja noch jede Menge Platz: Wanderwälder wohin das Auge reichte, quasi überall Sauerland. Wobei natürlich das heutige Sauerland mit den germanischen Urmischwäldern nichts mehr gemein hatte als den Namen „Wald“. Ja damals, das wäre Walters Zeit gewesen. Trotzdem: Heute war nicht nur schlecht.

Heute war sogar sehr gut: Es regnete und stürmte, die Wanderschuhe triefen nur so vor Matsch und der tief sitzende Nebel verhinderte jede Orientierung. Die 10 Grad Sommertemperatur konnte man für einen Julimittag auch nicht als mild bezeichnen. Aber Walter liebte es, wenn er die Natur sinnlich auf der Haut spürte, das Wandern kein Spiel, sondern ein schwerer germanischer Überlebenskampf wurde. Jetzt blitzte und donnerte es auch noch richtig kräftig. Walter roch die Gefahr. Noch besser. Sein ultimativer Traum: sich durch einen Sturm wie Cyril wandernd hindurch zu kämpfen.

Das Handy funktionierte längst nicht mehr. In dem Dauerfunkloch Sauerland brachte es eh nicht viel. Hier kam es vielmehr auf den urchen Orientierungssinn an. Über den verfügte Walter – im Prinzip. Denn hier und jetzt im matschigen Nebel irgendwo in der Wildnis zwischen Olpe und Winterberg hatte das sonst so zuverlässige Walter-Navi ebenfalls seinen Geist aufgegeben. Er wusste nicht mehr wo er war und wo er hin sollte. Super, endlich mal ´ne richtig große Herausforderung. Das Abenteuer rief und Walter folgte ihm, obgleich er keine Ahnung hatte, wohin.

Verschwunden war auch seine Wandergruppe. Sie hatte wohl den Kontakt zu ihm, ihrem Wander-Führer verloren oder aufgegeben. Sowieso alles Weicheier, die da mit ihrem klimakillenden SUVs aus ganz NRW angefahren kamen, um hinter dem passionierten Skodafahrer Walter herzutrotten. Fast jeden Samstag bot er in der Spontacts-App seine Extremwandertouren an: auf eigene Gefahr natürlich. Wer Walters Tempo nicht folgen konnte, hatte eben Pech. Normal, dass Einzelne hier immer wieder auf der Strecke blieben und von örtlichen Sanitätern auf eigene Kosten abtransportiert werden mussten. Aber gleich die ganze Achter-Gruppe weg? Walter kam nun doch ein wenig ins Grübeln.

Auch nicht normal: Dass seine Füße nun bis hinauf zu den Kniekehlen im morastigen Schlamm steckten und gar nicht mehr voran kamen. Wobei: Bewegung gab es schon, nur nicht nach vorne, eher nach unten. Eine magische Kraft zog ihn immer weiter in den modrig-feuchten Untergrund hinein. Walter steckte im sauerländischen Hoch-Moor fest und wurde von ihm verschlungen: sehr langsam, sehr endgültig. Angenehm war das nicht, aber unheimlich intensiv.

Kein schönes Ende für einen Wandervogel. Aber immerhin: es brachte ihn vielleicht den Germanen und ihren archaischen Moor-Ritualen etwas näher – oder eher doch den Weißen Wandernern aus *Game of Thrones*?